

LESERBRIEFE

ENERGIEWENDE

Lieber Photovoltaik auf Industriebrachen

Zu: „Rat macht Weg frei für Windpark bei Britten“, SZ vom 23./24. Februar

Wenn man als Saarländer ehrlich ist, bietet unser kleines und junges Bundesland einem Touristen zwei wirklich hervorragende Erlebnisse und Sehenswürdigkeiten: Einmal unsere auch grenzüberschreitend erfolgreiche Küche und eine wunderschöne Landschaft mit den dazugehörigen, auch prämierten, Wanderwegen und Lokalen. Während unsere Esskultur massiv von diversen Fastfood-Ketten bedroht wird, zerstören gigantische Windräder unsere Landschaften. Jetzt soll auch noch der einzige zusammenhängend bewaldete Höhenrücken im Saarland, der Schwarzwälder Hochwald, dieser Fehlplanung geopfert werden. Während unsere Bundesregierung bereits drei große Gleichstrom-Trassen von Nord nach Süd durch unsere Republik plant, um den Strom von Offshore-Windparks zu transportieren, planen wir Windräder in unsere Natur, um sie dann meistens abzuschalten. In unseren Ballungsgebieten mit dem höchsten Stromverbrauch schlummern zigtausend Quadratmeter Industriebrache im Dornröschenschlaf und warten darauf, von Fotovoltaikanlagen wachgeküsst zu werden. Auch die Erde darunter, mit Stollen und Schächten durchlöchert wie ein Schweizer Käse, bietet sich zur Nutzung durch Geothermie und Wasserkraft für erneuerbare Energien an. Jeden Tag verschwinden in unserer Republik 70 bis 80 Hektar Naturfläche unter Beton und Asphalt. Nutzen wir doch zuerst mal die Flächen aus, welche wir und unsere Vorfahren bereits der Natur in den letzten zwei Jahrhunderten entrissen haben. Schonen wir doch unsere freie Landschaft zur Erholung der Menschen und zur Nutzung für Tourismus.

Felix Kammer, Weiskirchen

WINDKRAFT

Touristen werden abwandern

Zum Thema Windräder in Weiskirchen

Als häufiger Feriengast in der Hochwaldregion möchte ich mich an der Diskussion um Windkraft in Weiskirchen beteiligen. Der Ort im Herzen des Saar-Hunsrück-Naturparks gefällt mir so gut, weil es der Gemeinde bisher gelungen ist, die Schönheit der Umgebung mit wirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen und ei-

nen sanften, naturschonenden Tourismus aufzubauen. Dass sogar das Prädikat „Premiumkurort“ (vergleichbar mit Oberstdorf, Berchtesgaden oder Bad Tölz) erreicht werden konnte, dass die Wanderwege höchste Bewertungen erhalten haben, beruht zwar zunächst auf einem Geschenk der Natur, ist aber ebenso der erfolgreichen Arbeit zahlreicher Menschen in der Gemeindeverwaltung, in der Touristik und vielen anderen Bereichen zu verdanken. In einem Interview mit dem Hochwald-Journal (Juli 2012) hat der amtierende Bürgermeister treffend formuliert: „Wir müssen uns auf unsere Qualitäten besinnen und unser größtes Kapital, die Natur, weiter in den Vordergrund rücken.“ Verwundert reibt man sich die Augen: Genau dieses Kapital soll nun verspielt und das Geschenk der Natur zerstört werden?

Wenn ich mit anderen Touristen ins Gespräch komme, höre ich oft Sätze wie: „Wenn hier Windräder aufgestellt werden, fahre ich lieber in den Schwarzwald oder nach Bayern.“ Es wird darauf hinauslaufen, dass den meisten Menschen der auf Tourismus und heilklimatische Rehabilitation ausgerichteten Region Einbußen drohen, während eine kleine Interessengruppe das (noch nicht reformierte) Erneuerbare-Energien-Gesetz nutzt, um eine Zwangsabgabe für überbezahlten Strom von allen kleinen Verbrauchern einzusammeln.

Besonders befremdlich ist hierbei das Auftreten einiger Politiker, die bereit sind, für einen Judaslohn ihre früheren Ideale zu verraten. Statt sich für den Naturschutz und den Erhalt einer lebensfreundlichen Umwelt einzusetzen, werben sie nun für Bürgergenossenschaften, die durch Abbau des „Windflözes“ im Hochwald Kasse machen wollen. Als Geschwätz von gestern abgetan scheint die früher von den Grünen oft zitierte Indianerweisheit: „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“ Aber sind diese Windkraftwerke nicht für die Energiewende notwendig? Ich denke, das Gegenteil ist richtig: Die Energiewende in Deutschland isoliert betrachtet ändert an den globalen Problemen überhaupt nichts. Das Projekt hat aber Modellcharakter und könnte bei maßvollem und intelligentem Vorgehen Vorbild für andere, energiepolitisch viel bedeutsamere Länder sein. Wenn die Energiewende in Deutschland aber nur „gelingt“ um den Preis von sozialen Verwerfungen und Eingriffen in schützenswerte Landschaften, ist sie schon gescheitert. Alfons Hartmann, Pulheim (Nordrhein-Westfalen)



Im Planspiel repräsentierte die HWG-Delegation das EU-Land Schweden. FOTO: SCHULE

Wenn Schüler Europa-Politik machen

Gymnasiasten aus Wadern trafen in Berlin auch Spitzenpolitiker

Neun Schüler des Hochwaldgymnasiums (HWG) Wadern nahmen am Politik-Planspiel „Modell Europaparlament“ teil. Sie verbrachten eine ereignisreiche Woche in Berlin, in der sie hautnah miterleben durften, wie Politik gemacht wird.

Berlin/Wadern. Regierungssprecher Steffen Seibert, ein enger Vertrauter der Bundeskanzlerin, tritt ans Mikrofon und begrüßt im Bundespresidentenamt in Berlin die Delegierten des „Modell Europaparlaments“ (MEP). In der dritten Reihe rechts lauschen ihm neun Schüler des Hochwaldgymnasiums (HWG) Wadern, die eine schwedische Flagge am Revers tragen. Szenenwechsel: Drei Tage später stellt sich Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble im Plenarsaal des Bundesrates den Fragen der jungen MEP-Abgeordneten, die aus allen Bundesländern sowie aus Belgien und Ungarn angereist waren. Wieder sitzen die Waderner Schüler nur wenige Meter vom Berliner Spitzenpolitiker entfernt und sind so hautnah dabei, als Schäuble auf die Frage, wie sein Traum-Europa aussehe, antwortet: „Einfach, effizient und solidarisch.“

Die Schüler aus dem Hochwald sind jedoch nicht in Berlin, um den Politikern bei ihren Statements zuzuhören. Vielmehr wollen sie selbst Politik gestalten. Eine Möglichkeit dazu bietet ihnen das

Planspiel „Modell Europaparlament“, das einmal im Jahr in Berlin stattfindet. Die Jugendlichen beschäftigten sich in Ausschüssen mit acht aktuellen politischen Themen und arbeiteten konkrete Resolutionen dazu aus, die abschließend im Plenum diskutiert wurden. Auf der Agenda der jungen Demokraten standen topaktuelle Themen: Finanzkrise, Atomwaffen, Überfischung, demographischer Wandel und soziale Integration von Jugendlichen.

Debatte über Resolutionen

Die Plenarsitzung im Bundesratsgebäude begann traditionell mit dem Abspielen der Europahymne. Anschließend ging es darum, die eigene Rede- und Argumentationskunst unter Beweis zu stellen. Es hieß Luft zu holen für das, worauf alle so lange hingearbeitet hatten: die Debatte der acht Resolutionen. Der Griff in die rhetorische Trickkiste half manchem Redner dabei, die Mitdelegierten von der eigenen Meinung zu überzeugen. Appelle, Zitate, Angriffe und Verteidigungsreden, mit Fremdwörtern und Fachbegriffen angereichert, schwirten durchs Parlament. Auch die HWGler beteiligten sich eifrig daran, verteidigten ihre Resolutionen, stellten kritische Zwischenfragen oder zeigten in Gegenreden die Schwachstellen der erarbeiteten Entwürfe auf. Till Hüb-

schen aus Wadern hielt zum Beispiel eine flammende Rede gegen die Resolution des außenpolitischen Ausschusses und forderte seine Mitdelegierten dazu auf, die Resolution zum Nahostkonflikt abzulehnen - erfolgreich übrigens, denn eine Mehrheit sprach sich gegen die Vorschläge des Ausschusses aus. Dabei schlüpfen die Waderner Schüler in die Rolle Schwedens, das sie bei dem Planspiel repräsentierten. So erlebten die Jugendlichen aus dem Saarland eine ereignisreiche Woche in Berlin, in der sie hautnah miterleben durften, wie Politik gemacht wird. Schon zum 14. Mal fand dieses Planspiel in Berlin statt und zum zehnten Mal vertrat das Hochwald-Gymnasium dabei das Saarland. red

AUF EINEN BLICK

Folgende Schülerinnen und Schüler des Hochwald-Gymnasiums nahmen in diesem Jahr am „Modell Europaparlament“ in Berlin teil: Till Hübschen, Hannah Ernst, Sara Hahn, Kai Kugel, Celine Schmidt, Julia Simon, Ilka Spanier, Peter-Maximilian Ney sowie als Ausschussvorsitzender Julian Philipp; betreut und vorbereitet wurde die Gruppe von Politiklehrer Edwin Didas. red

Neues Auto dank Losglück und aufmerksamer Tochter

Jürgen Reichert machte bei Globus-Weihnachtstombola mit, Tochter Raphaela fand die Gewinn-Nummer auf der Homepage

Ein nachträgliches Geschenk zum Weihnachtsfest: Am Freitag nahm Jürgen Reichert aus Reidelbach im Losheimer Globus-Markt seinen Gewinn aus der Weihnachtstombola der Globus-Stiftung entgegen - einen nagelneuen Peugeot.

Losheim. Jürgen Reichert hatte das Gewinnerlos mit der Nummer 51891 gekauft und gewann damit einen neuen Peugeot 308cc Cabriolet im Wert von 27 000 Euro. Die Nummer wurde in einer öffentlichen Ziehung Anfang Januar von Glücksfee Celine Pinkawa gezogen. Eigentlich hatte der glückliche Gewinner seinen Loskauf schon ganz vergessen, doch Tochter Raphaela verglich die Losnummern vom Papa auf der Homepage vom Globus Losheim - und ihr stockte förmlich der Atem, als sie die Übereinstimmung der Nummer mit dem Hauptpreis sah.

Vater Jürgen Reichert dachte nach eigenem Bekunden zuerst,



Bei der Fahrzeugübergabe von links: Celine Pinkawa (Glücksfee); Raphaela und Jürgen Reichert, Peter Müller (Geschäftsleiter Globus Losheim), Joachim Müller (Geschäftsführer Peugeot Müller) und Wolfgang Commenda (Vorstand Globus-Stiftung). FOTO: GLOBUS

dass seine Tochter ihn auf den Arm nehmen wollte, doch als er sich die Liste der Gewinnnummern anschaute, konnte er kaum fassen, dass er wirklich das Gewinnerlos in seinen Händen hielt. Bei der Tombola, die durch

die Globus-Stiftung veranstaltet und im Globus Losheim durchgeführt wurde, wurden insgesamt über 52 000 Lose verkauft und 101 Gewinne von der Globus-Stiftung und Industriepartnern ausgeschüttet. Der Erlös aus dem

Verkauf der Lose kommt vielen karitativen Einrichtungen, wie zum Beispiel der Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland, der Aktion „Hilf-Mit!“ der Saarbrücker Zeitung, dem Kinderheim St. Maria oder dem Verein Herzensengel zu Gute. Peter Müller, Geschäftsleiter Globus Losheim: „Globus ist nicht nur eine Verkaufsmaschine, sondern durch diese und viele weitere Aktionen können wir große Hilfe leisten, und das genau an den Stellen, wo Menschen in unserer Region auf diese Hilfe angewiesen sind. Dies ist uns nur möglich durch das große Engagement unseres Personals, das den Verkauf der Lose mit weihnachtlicher Stimmung und Laune vorantreibt.“ Ebenso gehe sein Dank an Globus-Werbeleiter Kai Seiwert und an Joachim Müller vom Autohaus Peugeot Müller für dessen Kooperationsbereitschaft, „die weit über diese Aktion hinausgeht.“ red

HINTERGRUND

Seit vielen Jahren wird im Globus Losheim eine Weihnachtstombola mit großem Erfolg durchgeführt. Die Globus-Stiftung, erstmalig Veranstalter der Tombola, fördert Projekte im In- und Ausland. Schwerpunkt der Förderfähigkeit liegt nach Mitteilung des Unternehmens bei nachhaltig angelegten Projekten, die sich um Verbesserung der Bildung von Kindern und Jugendlichen bemühen. Im Vorfeld wurde bereits viel Energie durch die Globus-Stiftung und Globus Losheim aufgewendet. Großzügig unterstützt wird die Aktion zum Beispiel durch das Autohaus Peugeot Müller und weitere Partner der Industrie. red

TERMINE

HARGARTEN

Wortgottesdienst zum Weltgebetstag

Zur Feier des Weltgebetstages lädt die Frauengemeinschaft Erbringen Hargarten am morgigen Freitag, 1. März, um 17 Uhr ins Pfarrheim nach Erbringen ein. Es findet ein Wortgottesdienst statt mit anschließendem gemütlichem Beisammensein. nka

NUNKIRCHEN

Erste-Hilfe-Kurs beim Malteser Hilfsdienst

Ein Seminar „Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber“ bietet der Malteser Hilfsdienst Nunkirchen an diesem Samstag, 2. März, um 13 Uhr in den Räumen der Grundschule Nunkirchen an. In dem Seminar lernen alle Teilnehmer, was an einem Unfallort zu tun ist. Die Anmeldung erfolgt bei Kursbeginn. Die Teilnahme kostet 22 Euro. nka

ERBRINGEN/HARGARTEN

Börse für Spielzeug und Kinderkleider

Zu einem Second-Hand-Markt rund ums Kind lädt der Förderkreis der katholischen Kita St. Luzia Erbringen für Sonntag, 24. März, von 13 bis 16 Uhr in die Weidentalhalle in Hargarten ein. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls bestens gesorgt. Die Standgebühr beträgt zehn Euro ohne Kuchenpende und fünf Euro mit Kuchenpende. nb

• Anmeldungen und Infos bei Tina Schneider, Telefonnummer (0 68 32) 80 15 12.

DÜPPENWEILER

Kita veranstaltet Secondhand-Basar

Zu ihrer zweiten Kinderspielzeug- und Kleiderbörse lädt die Kita St. Leodegar Düppenweiler am Sonntag, 3. März, von 10 bis 13 Uhr in die Sport- und Kulturhalle Düppenweiler ein. nb

• Anmeldung bis 1. März nach 16 Uhr bei Anik Lazar, Telefon (0 68 32) 92 10 53 oder Carola Wagner, Telefon (0 68 32) 80 71 71. Die Standgebühr für zwei Tische beträgt neun Euro.

MERZIG

Jahrgang 1936/37 trifft sich

Mit seiner geplanten Fahrt beschäftigt sich der Schuljahrgang 1936/37 am Mittwoch, 6. März. Das Treffen beginnt um 14 Uhr in der Fellenbergmühle in Merzig. rfe

MERZIG-WADERN

Grundlagenausbildung für Trainer-C-Lizenz

Eine Grundlagenausbildung für alle praktizierenden und zukünftigen Trainer für Sportvereine bietet der Landkreis im März an. Die Fortbildung bietet eine bessere Qualifizierung und ermöglicht das Erlangen einer Trainer-C-Lizenz. Besonders für junge Menschen, welche in ihrem Sportverein mehr Verantwortung übernehmen möchten, ist die Grundlagenausbildung laut Veranstalter geeignet. Der Anmeldeschluss dieses Seminars ist am 1. März. nka

• Anmeldungen unter Telefon (0 68 61) 8 02 65 oder E-Mail h.wilbois@merzig-wadern.de